

*10 JAHRE

Jubiläumszeitung

„DIE ZEIT WAR EINFACH REIF“

Am 6. März 2001, einem Dienstag, wurde Aktion Deutschland Hilft aus der Taufe gehoben. Der Name war anfangs jedoch umstritten.

>> SEITE 2

HELFEN? EHRENSACHE!

Zwei Nürnberger spenden seit Beginn für das Bündnis. Der Kuratoriumsvorsitzende ist ihnen besonders sympathisch – aus einem speziellen Grund.

>> SEITE 5

KAMPF GEGEN DAS WASSER

Die Elbeflut in Ostdeutschland und Tschechien war der erste Einsatzfall des Bündnisses – und damit die erste große Bewährungsprobe.

>> SEITE 3

AUCH REINER CALMUND TWITTERT FÜRS BÜNDNIS

In der Frage, wie man die Öffentlichkeit über Nothilfe informiert, hat sich seit 2001 viel getan. Das Web 2.0 spielt dabei eine wichtige Rolle.

>> SEITE 7

DAS FOTO

Ein kleiner Junge steht im Sommer 2005 auf einer vom Tsunami zerstörten Küstenstraße im Norden der indonesischen Insel Sumatra. Es ist das vielleicht beste Foto, das im Laufe des zehnjährigen Bestehens von Aktion Deutschland Hilft entstanden ist. Das Bild wurde von „News aktuell“, einer Tochtergesellschaft der Deutschen Presseagentur dpa, ausgezeichnet.



Flut Ostdeutschland

Entlang der Elbe versinken ganze Ortschaften in den Wassermassen. Der erste Einsatz für das Bündnis: Die Mitgliedsorganisationen bauen Häuser, Kindergärten und Behindertenheime wieder auf.

Dürre Südliches Afrika

Im Süden Afrikas verschlechtert eine Dürre die Ernährungslage. Die Menschen werden mit Nahrungsmitteln versorgt, während nachhaltige Entwicklungsprojekte laufen.

Golfkrieg Irak

Ein jahrelanges Embargo und drei Kriege haben das Gesundheitssystem des Landes zum Erliegen gebracht. Trotz der extrem schwierigen Sicherheitslage leistet das Bündnis medizinische Hilfe.

Erdbeben Iran

Bei dem Beben nahe der Stadt Bam starben rund 40.000 Menschen. Für Nothilfe und Wiederaufbau sammelt Aktion Deutschland Hilft Spenden in Höhe von 2,3 Millionen Euro.

„DIE ZEIT WAR EINFACH REIF“

Am 6. März 2001 wurde Aktion Deutschland Hilft aus der Taufe gehoben



Die Chalton Street 43 in London sowie die Rue des Maraichers 8 in Genf spielen in der Geschichte von Aktion Deutschland Hilft wichtige Rollen. An der Chalton Street hat das Disasters Emergency Committee (DEC) seinen Sitz, während sich die Büros der Schweizer Glückskette an der Genfer Adresse befinden. Die beiden Hilfsbündnisse haben sich in ihren Ländern schon lange etabliert – und fungierten vor zehn Jahren als Vorbilder für das in Deutschland geplante Pendant.

Manuela Roßbach von CARE, Heribert Röhrig vom Arbeiter-Samariter-Bund und Bert Hinterkeuser von der Arbeiterwohlfahrt machten sich im Jahr 2000 auf den Weg nach London und Genf, um sich von den britischen und Schweizer Kollegen die Konzepte der beiden Bündnisse erläutern zu lassen. Es folgten jede Menge Sitzungen beim ASB in Köln, bei CARE in Bonn sowie in einem Tagungshotel im Eifel-Örtchen Maria Laach – bis am 6. März 2001 Aktion Deutschland Hilft aus der Taufe gehoben wurde.

„Die Zeit war einfach reif für ein solches Bündnis in Deutschland“, sagt Heribert Röhrig. Erste Konzepte hierzu habe er bereits Ende der 80er Jahre im Koordinierungsausschuss Humanitäre Hilfe vorgetragen, „aber die großen Hilfsorganisationen hatten damals kein offenes Ohr für solche Ideen“. Doch dann kam 1999 die Krise im Kosovo und mit ihr ein Spendenaufruf im ZDF, der lediglich zwei Organisationen galt, einer großen und einer kleinen. Röhrig: „Gerade die kleine Organisation war angesichts der darauf folgenden Spendenflut vollkommen überfordert. Generell ist damals bei den deutschen Hilfswerken das Verhältnis zwischen der vorhandenen Hilfskapazität und der tatsächlichen Spendenverteilung vollkommen aus den Fugen geraten.“ Dies sei der Auslöser dafür gewesen, die Bündnisidee endlich in die Tat umzusetzen. Eigentlich konkurrierende Hilfsorganisationen sollten künftig gemeinsam um Spenden bitten – und die eingehenden Spenden sollten nach ihrer Kapazität zur Hilfeleistung vor Ort unter den beteiligten Organisationen aufgeteilt werden. Das heißt: Jeder Bündnispartner leistet die Hilfe, die er zu leisten imstande ist – und erhält anteilig genau dafür die notwendigen finanziellen Mittel.

Bedenken wegen des Namens

Zwei weitere Aspekte waren schnell geklärt: Kernaufgabe des neuen Bündnisses müsse die humanitäre Hilfe und nicht die Entwicklungszusammenarbeit sein und der Mitgliedsstatus könne nur Nichtregierungsorganisationen übertragen werden. Anfangs etwas umstritten war jedoch der Name des Bündnisses. „Ein AWO-Kollege hat bereits zu einem frühen Zeitpunkt den Begriff ‚Deutschland hilft‘ ins Gespräch gebracht“, erinnert sich die heutige Geschäftsführerin Manuela Roßbach. „Doch wir alle hatten anfangs Bedenken, ob dieser Name nicht etwas zu deutschümelnd ist.“ Nach einiger Zeit freundete man sich jedoch mit dem Namen an und setzte auf Vorschlag von Heribert Röhrig noch das Wort „Aktion“ davor. „Einerseits wollten wir dadurch die Dynamik zum Ausdruck bringen, die in diesem Bündnis stecken soll“, so Röhrig. Und andererseits habe sich das Konstrukt „Aktion Deutschland Hilft“ rechtlich schützen lassen – was mit dem Sätzchen „Deutschland hilft“ nicht möglich gewesen wäre.

Als es um die Entwicklung eines Logos ging, kam schnell jene Krefelder Agentur ins Spiel, die auch für die AWO die Wohlfahrtsbriefmarken gestaltete. Es entstand ein Logo, das sich bis heute nur in der Farbgebung etwas verändert hat. Verändert hat sich im Lauf der Jahre jedoch der Sitz des Bündnisses. Anfangs bestand Aktion Deutschland Hilft aus einer hauptamtlichen Mitarbeiterin: Anne Oswald hielt in den Räumlichkeiten der Malteser in Köln-Kalk die Stellung. Später wechselte man die Rheinseite und zog ins Gebäude des ASB-Bundesverbandes nach Köln-Sülz, 2006 erfolgte dann der Umzug nach Bonn in die heutigen Räume an der Kaiser-Friedrich-Straße. Anne Oswald bekam im Laufe der Jahre mehr und mehr Kolleginnen und Kollegen, die Abteilungen Finanzen, Fundraising und Kommunikation wurden gegründet und Aktion Deutschland Hilft selbst zum Vorbild – für ähnliche Bündnisse in ganz Europa.

ZAHLEN UND FAKTEN - das Bündnis kompakt

10 JAHRE AKTION DEUTSCHLAND HILFT – 10 Jahre, in denen die Bündnispartner in **28** Einsätzen gemeinsam schneller helfen konnten.

10 JAHRE AKTION DEUTSCHLAND HILFT – 10 Jahre, in denen Menschen in Afghanistan, Angola, Äthiopien, Bangladesch, Birma, Burkina Faso, Chile, Deutschland, Dominikanische Republik, Haiti, Indien, Indonesien, Irak, Iran, Japan, Kenia, Kongo, Lesotho, Libanon, Malediven, Mali, Mexiko, Nepal, Niger, Pakistan, Peru, Philippinen, Simbabwe, Somalia, Sri Lanka, Sudan, Tansania, Thailand, Tschad, Tschechien, Uganda, USA und Vietnam geholfen wurde.

10 JAHRE AKTION DEUTSCHLAND HILFT – 10 Jahre, in denen **516** Hilfsprojekte gefördert wurden.

10 JAHRE AKTION DEUTSCHLAND HILFT – 10 Jahre, in denen Spenden in Höhe von rund **200** Millionen Euro für Menschen in Not gesammelt werden konnten.

10 JAHRE AKTION DEUTSCHLAND HILFT – 10 Jahre, in denen rund **1,6** Millionen engagierte Menschen aus ganz Deutschland für das Bündnis gespendet haben.

10 JAHRE AKTION DEUTSCHLAND HILFT – 10 Jahre, in denen sich bundesweit **276** Schulen engagiert und für Menschen in Not gesammelt haben.

10 JAHRE AKTION DEUTSCHLAND HILFT – 10 Jahre, in denen das Bündnis von **18.874** Unternehmen unterstützt wurde.

10 JAHRE AKTION DEUTSCHLAND HILFT – 10 Jahre, in denen Menschen geholfen wurde, die infolge von Erdbeben, Tsunamis, Wirbelstürmen, Überschwemmungen, Dürren, Hungersnöten, kriegerischen Auseinandersetzungen oder Epidemien unverschuldet in Not geraten sind.

10 JAHRE AKTION DEUTSCHLAND HILFT – 10 Jahre, in denen hunderttausende Menschen **Nahrungsmittel** erhalten haben.

10 JAHRE AKTION DEUTSCHLAND HILFT – 10 Jahre, in denen hunderttausende Menschen **medizinisch versorgt** wurden.

10 JAHRE AKTION DEUTSCHLAND HILFT – 10 Jahre, in denen **zigtausende Unterkünfte** für Menschen errichtet wurden, die zuvor das Dach über ihrem Kopf verloren hatten.

10 JAHRE AKTION DEUTSCHLAND HILFT – 10 Jahre, in denen hunderte **Schulen** wiederaufgebaut wurden.

10 JAHRE AKTION DEUTSCHLAND HILFT – 10 Jahre, in denen für hunderttausende Menschen die **Versorgung mit Trinkwasser** instandgesetzt worden ist.

Flüchtlinge Sudan

In der Region Darfur spielt sich ein Flüchtlingsdrama ungeahnten Ausmaßes ab. Aktion Deutschland Hilft schickt unter anderem einen Flieger mit 35 Tonnen Hilfsgütern auf den Weg.

Tsunami Südostasien

Infolge eines Seebebens werden die Küstengebiete von elf Ländern überspült, 220.000 Menschen sterben. Die Arbeit der Bündnispartner umfasst die komplette Not- und Wiederaufbauhilfe.

Hunger Westafrika

Aufgrund der exorbitant hohen Marktpreise haben viele Menschen in Niger keinen Zugang zu Nahrungsmitteln. Aktion Deutschland Hilft kümmerte sich um deren Versorgung.

Hurrikan Katrina USA

Infolge des Hurrikans wurde New Orleans zu 80 Prozent überflutet. Im Rahmen der Nothilfe erhielten die Betroffenen unter anderem Nahrungsmittel, Trinkwasser, Planen, Decken und Kleidung.



DER KAMPF GEGEN DAS WASSER

Die Elbeflut in Ostdeutschland war der erste Einsatzfall des Bündnisses

Foto: ASB/T. Kaspari

Für Aktion Deutschland Hilft war es die erste große Bewährungsprobe, sozusagen die Feuertaufe. Doch um Feuer ging es nicht, sondern um Wasser. Um sehr viel Wasser. Nach schier endlosen Regenfällen schollen im Sommer 2002 die Elbe und ihre Nebenflüsse binnen Stunden auf das Mehrfache ihrer normalen Größe an. Gewaltige Wassermassen bahnten sich ihren Weg durch Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg bis nach Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern. 21 Menschen kamen in den Fluten ums Leben. Zehntausende verloren alles, was sie hatten.

Gemeinsam appellierten die Mitgliedsorganisationen von Aktion Deutschland Hilft an die Bundesbürger, für die Flutopfer im Osten des Landes zu spenden. 868.645,36 Euro kamen auf diese Weise zusammen. Finanziert wurde mit diesem Geld die Arbeit jener Helferinnen und Helfer, die Tag und Nacht gegen die Folgen der Wassermassen ankämpften: vom Schleppen der Sandsäcke und Beseitigen der Schlammmassen, über die medizinische Betreuung der Flutopfer, die Verpflegung der Evakuierten bis hin zur Rettung von Menschenleben.

ADRA stellte in Dresden, Grimma und Wittenberg 200 Raumtrockner und 35 Heizgeräte für private Haushalte, Kindergärten sowie Seniorenheime bereit. Die Johanniter sanierten Kindertagesstätten sowie einen vollkommen zerstörten Jugendclub und gemeinsam mit dem Bündnispartner Help kümmerte man sich um sozial oder körperlich benachteiligte Menschen in Prettin und half ihnen beim Wiederaufbau der Gebäude. Darüber hinaus unterstützte ein Team von insgesamt zehn Bosniern – Angehörige des bosnischen Zivilschutzes und Mitarbeiter des Help-Büros in Sarajevo – die Bevölkerung in der sachsen-anhaltinischen Kleinstadt bei den Aufräumarbeiten. Help-Mitarbeiter Rifet Perla zeigte sich

angesichts des Ausmaßes der Katastrophe erschüttert: „Das übertrifft meine schlimmsten Befürchtungen. Doch ich bin froh, ein Teil des Teams zu sein, das den Deutschen helfen kann – denn ohne die Hilfsbereitschaft der Deutschen wäre der Wiederaufbau von Bosnien-Herzegowina noch nicht so weit vorangeschritten.“

Während sich die Malteser unter anderem dem Wiederaufbau eines großen Gemeinschaftshauses widmeten, sanierte der Arbeiter-Samariter-Bund eine Ausbildungsstätte für Langzeitarbeitslose und Behinderte, um die Fortführung von Qualifizierungsmaßnahmen zu sichern. Auch Flutopfer im Ausland erhielten Unterstützung. So renovierte der ASB in der tschechischen Stadt Kralupy die teilzerstörte Beratungsstelle für drogenabhängige Jugendliche. Das Projekt erfolgte gemeinsam mit der Arbeiterwohlfahrt. Diese förderte außerdem die Wiederinstandsetzung einer Behinderteneinrichtung in Pirna.

Die baulichen Schäden waren jedoch längst nicht alles, viele Menschen in den Flutgebieten zeigten sich traumatisiert. Ältere Menschen fühlten sich in die Nachkriegszeit zurückversetzt, kleine Kinder zeigten sich verängstigt. Der Dresdner Bündnispartner arche noVa richtete aus diesem Grund im Müglitztal eine psychosoziale Beratungsstelle ein. Doch es bleibt nicht bei der Beratungsstelle, schnell kommt es zu einer Vernetzung mit anderen Akteuren im Bereich der Nachsorge. Die Landratsämter, das Regierungspräsidium Dresden, Wohlfahrtsverbände, Kirchen und Initiativen arbeiten eng zusammen, um den Betroffenen eine möglichst optimale Betreuung und Beratung bei all ihren Problemen zukommen zu lassen. Später brachte arche noVa unter dem Titel „Die Jahrhundertflut“ ein Buch heraus, das die in der psychosozialen Beratungsstelle gesammelten Erfahrungen aufarbeitet.



RICHARD VON WEIZSÄCKER, SCHIRMHERR VON AKTION DEUTSCHLAND HILFT

„Auf das Miteinander von eigentlich unterschiedlichen Organisationen zu setzen, war anfangs ein ebenso hehrer wie gewagter Ansatz – heute ist Aktion Deutschland Hilft aus der humanitären Hilfe nicht mehr wegzudenken. Die schnelle gemeinsame Nothilfe hat sich etabliert und hoch bewährt.

Herzlichen Glückwunsch!“

Erdbeben Pakistan/Kaschmir

Rund 80.000 Tote sowie 100.000 Verletzte forderte das schwere Erdbeben in Pakistan. Drei Millionen Obdachlose kämpften in der Folge bei Eiseskälte um ihr Überleben – das Bündnis unterstützte sie dabei.

Erdbeben Indonesien/Java

500.000 Menschen verloren von einer Sekunde auf die andere das Dach über ihrem Kopf. Die Bündnispartner halfen nicht nur beim Wiederaufbau, sondern lehrten auch an Schulen, wie man sich bei künftigen Erdbeben schützen kann.

Libanonkrieg

Die militärischen Auseinandersetzungen im Libanon zwangen hunderttausende Libanesen zur Flucht im eigenen Land. Aktion Deutschland Hilft stellte sich den besonderen Herausforderungen im Kriegsgebiet.

Unwetter Südasiens

In den deutschen Medien wurde nur sehr am Rande über die Fluten im Südwesten Pakistans berichtet. Entsprechend schwierig gestaltete sich das Sammeln von Spenden. Dennoch konnte schnell und effektiv geholfen werden.

DAS UNVORSTELLBARE GESCHIEHT

Der Tsunami stellte alles bisher Dagewesene in den Schatten



Foto: Stefan Trappe

Mit der Redensart „zwischen den Jahren“ wird in aller Regel die Zeit von Weihnachten bis Neujahr bezeichnet. Meist sind es ruhige Tage, nachrichtenarm, besinnlich.

Im Jahr 2004 jedoch war „zwischen den Jahren“ im Kölner Büro von Aktion Deutschland Hilft gleichbedeutend mit rund 700 E-Mails am Tag, hunderten Anrufen und nicht enden wollenden Presseanfragen. Kurz zuvor, am 26. Dezember um 1:58 Uhr MEZ, hatte sich rund 10.000 Kilometer weiter südöstlich ein Seebeben der Stärke 9,1 auf der Richterskala ereignet. Das Beben löst eine gewaltige Welle aus, welche die Küstengebiete von elf Ländern – von Indonesien über Sri Lanka bis Somalia – überfluten sollte. Rund 220.000 Menschen verlieren ihr Leben, über 1,7 Millionen die Dächer über ihren Köpfen. Der Einsatzfall „Tsunami Südasiens“ stellt für das Bündnis alles bisher Dagewesene in den Schatten.

„Guten Morgen und herzlich Willkommen zur Telefonkonferenz von Aktion Deutschland Hilft.“ Jeden Tag um Punkt zehn Uhr begrüßt ein Bündnismitarbeiter die Vertreter der Mitgliedsorganisationen. Wie ist die aktuelle Lage im Einsatzgebiet? Wer kann noch weitere Lastwagen für die Hilfsgüter auf Sumatra organisieren? Wie geht die Trinkwasserversorgung auf Sri Lanka voran? Was benötigen die Menschen an der indischen Ostküste? Fragen wie diese werden erörtert, Lösungen gesucht, Absprachen getroffen.

Und dann musste noch – ganz nebenbei – gemeinsam mit Sat.1 eine Spendengala mit dem Namen „Deutschland hilft“ organisiert werden, die am 5. Januar um 20:15 Uhr live ausgestrahlt wurde. Moderator Kai Pflaume begrüßte seinerzeit Angela Merkel, Helmut Schmidt, Michael Ballack, Henry Maske, Anne Will, Til Schweiger und viele weitere prominente Gäste im Berliner Studio. Der

damalige Bundespräsident Horst Köhler wandte sich in einer Videobotschaft an die Zuschauer. In den zweieinhalb werbefreien Stunden riefen über 600.000 Menschen an – und spendeten über zehn Millionen Euro für die Tsunami-Opfer.

Die Hilfsbereitschaft der Bundesbürger kannte in diesen Tagen keine Grenze. Privatpersonen, Schulklassen, Vereine, kleine Betriebe und große Unternehmen wie die Telekom, die Deutsche Bahn, Nestlé, Toyota oder airberlin – alle engagierten sich nach Kräften. Insgesamt konnte das Bündnis Spendeneingänge in Höhe von genau 130.355.404,69 Euro verbuchen. 30 Prozent der Fördermittel flossen in die Nothilfe, 70 Prozent in den Wiederaufbau – insgesamt konnten die Bündnispartner auf diese Weise mindestens 3,5 Millionen Menschen in den Ländern Sri Lanka, Indonesien, Indien, Thailand, Somalia, Birma und Malediven helfen.

Dass es bei allen Erfolgen auch Probleme gab, weiß Heinz-Hartmut Wilfert nur zu gut. Seit 1989 arbeitet er beim Bündnispartner ADRA, an die Tage rund um den Jahreswechsel 2004/2005 kann er sich bestens erinnern. Immer wieder habe es Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit mit den Behörden gegeben, auch die Logistik habe oftmals für Kopfzerbrechen gesorgt. „Bisweilen mussten wir uns als Helfer mit benachbarten Bevölkerungsgruppen auseinandersetzen, die sich wegen unterschiedlicher ethnischer oder religiöser Zugehörigkeit feindselig gegenüberstanden. Auch eigene Fehler wurden gemacht. So hätten die Vorteile der internationalen Netzwerke unseres Bündnisses – wie ADRA, CARE oder World Vision – noch umfassender genutzt werden können.“ Dennoch habe die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsorganisationen von Aktion Deutschland Hilft unterm Strich sehr gut geklappt. Oder wie es der Fischhändler Rajendran aus dem Südosten Indiens sagt: „Ich hatte alles verloren. Dank eines Mikrokredits kann ich nun wieder meine Familie ernähren und sogar einige Mitarbeiter einstellen. Danke an Aktion Deutschland Hilft.“



Foto: photothek.net, Thomas Köhler

FRANK-WALTER STEINMEIER, Vorsitzender des Kuratoriums von Aktion Deutschland Hilft

„Aktion Deutschland Hilft ist seit zehn Jahren weltweit überall dort, wo die Not am größten ist, wo Menschen unter Krieg, Hunger und Naturkatastrophen leiden und unseren Beistand brauchen.

Großen Dank für diesen Einsatz und Herzlichen Glückwunsch!“

Erdbeben Peru

Bis zum 15. August 2007 war die peruanische Stadt Pisco hauptsächlich wegen des Paracas-Museums berühmt – doch seitdem verbindet man Pisco mit dem schwersten Erdbeben in Peru seit 37 Jahren. Den knapp 40.000 obdachlos gewordenen Familien kamen die Bündnispartner zur Hilfe.

Flut Afrika

Über eine Million Menschen in 17 Ländern Afrikas waren von den Überschwemmungen betroffen: von Äthiopien im Osten bis zum Senegal im Westen. Da die Mitgliedsorganisationen in Afrika über gute Strukturen verfügen, waren sie schnell vor Ort.

Flut Mexiko

Hurrikan Noel fegte über weite Teile Mittelamerikas und brachte heftige Niederschläge. Die landwirtschaftlichen Flächen waren nachhaltig geschädigt, Nutztiere ertranken. Entsprechend konzentrierte sich der Wiederaufbau meist auf einkommensschaffende Maßnahmen.

Zyklon Bangladesch

Auf Windgeschwindigkeiten von bis zu 220 Stundenkilometern brachte es der Zyklon Sidr. Die Katastrophe forderte 3300 Todesopfer, das Land war heillos überfordert. Aktion Deutschland Hilft war Teil der internationalen Hilfe.

„HELFFEN? EHRENSACHE!“

Für Annedore und Heinz Adelhardt ist Helfen Ehrensache. Die 60-Jährige engagiert sich in der Kirchengemeinde, gibt dort unter anderem Sportstunden, während ihr Mann regelmäßig an einer Hauptschule die Hausaufgabenbetreuung stemmt. Von Ruhestand kann bei beiden jedenfalls keine Rede sein.

Die Adelhardts wohnen in Nürnberg, mitten im idyllischen Stadtteil Gartenstadt. Kindergarten, Schule und Gemeinde befinden sich in unmittelbarer Nähe. „Das ist auch gut so, denn wir haben seit 41 Jahren bewusst kein Auto mehr“, lacht Annedore. „Wir sind eben eine Fahrradfamilie.“ Was jedoch längst nicht heißt, dass sich das Paar nicht für das Geschehen außerhalb ihres Stadtteils interessiert. Ganz im Gegenteil: Das Schicksal von Menschen, die sich irgendwo auf der Welt in Not befinden, berührt die Adelhardts – weshalb sie bereits seit den Anfängen von Aktion Deutschland Hilft für das Bündnis spenden. Immer wieder. Und wieder. Und wieder. 25 mal bis zum heutigen Tag.

„Zum einen spenden wir immer am Jahresende an eine ganze Reihe von Organisationen“, sagt Heinz. Darunter seien die Johanniter genauso wie die Arbeiterwohlfahrt oder die Caritas – aber eben auch jedes Mal Aktion Deutschland Hilft. „Zusätzlich spenden wir dem Bündnis immer dann einen Betrag, wenn sich irgendwo auf der Welt eine Katastrophe ereignet.“ Der 64-Jährige hat bereits kurz nach der Gründung einen Artikel über Aktion Deutschland Hilft in der Zeitung entdeckt. Er fand den Ansatz, dass unterschiedliche Hilfsorganisationen im Katastrophenfall an einem Strang ziehen, interessant. „Daraufhin habe ich mich auf der Website des Bündnisses eingehend informiert – und war danach rundum überzeugt.“

„Heinz hat sich bereits als junger Mann für Menschen in Not eingesetzt“, sagt Annedore Adelhardt. „Als Azubi hatte er die Patenschaft für ein Kind in einem SOS-Kinderdorf übernommen.“ Jetzt fühlen sich die beiden bei Aktion Deutschland Hilft gut aufgehoben. Nicht zuletzt auch deshalb, weil Frank-Walter Steinmeier den Vorsitz des Bündnis-Kuratoriums inne hat. Bei einem Opernbesuch sei ihr Mann schon mal für den ehemaligen Außenminister gehalten worden, lacht Annedore. „Seitdem ist mir Herr Steinmeier noch sympathischer.“



Deutsche Telekom, DEVK, Generali, Münchner Rück – nur vier von vielen deutschen Unternehmen, die Aktion Deutschland Hilft bereits bei zahlreichen Einsatzfällen mit Großspenden unterstützt haben. Langjähriges Engagement zeigt auch das Hamburger **Miniatur-Wunderland**, das mit immer neuen kreativen Sammelaktionen auf die Situation von Menschen in Not aufmerksam macht und zu Spenden für das Bündnis aufruft. Und **BonnSoir**, das Mittelstandsnetzwerk der Region Bonn-Rhein-Sieg, richtet seit vielen Jahren gemeinsam mit Aktion Deutschland Hilft Veranstaltungen aus, bei denen wichtige neue Kontakte zur regionalen Wirtschaft geknüpft werden können.



VERA INT-VEEN, TV-MODERATORIN

„Bei Aktion Deutschland Hilft ist der Name Programm. Jeder Bundesbürger ist im Katastrophenfall aufgerufen, seinen Beitrag zu leisten. Dass dies seit zehn Jahren so gut funktioniert, spricht für das Engagement der Deutschen.“

Herzlichen Glückwunsch!“

Zyklon Birma

Von Zyklon Nargis war hauptsächlich das Irrawaddy-Delta betroffen; 140.000 Menschen verloren ihr Leben. Trotzdem stemmte sich Birmas Militärjunta gegen Hilfe von außen. Die Bündnispartner verfügten über feste Strukturen im Land – und konnten schnelle Hilfe leisten.

Erdbeben Pakistan/Belutschistan

Das Erdbeben traf die Menschen in Belutschistan kurz vor Einbruch des klirrend kalten Winters. Rund 70.000 Frauen, Männer und Kinder wurden obdachlos. Der Schwerpunkt der Hilfe lag daher auf der Errichtung von winterfesten Notunterkünften.

Flüchtlinge Kongo

Die Kämpfe zwischen den Regierungstruppen und den Rebellen um Laurent Nkunda wurde ohne jede Rücksicht auf die Zivilbevölkerung geführt – endlose Flüchtlingsströme waren die Folge. Die Bündnispartner versorgten die Menschen mit Medizin, Nahrung und Hygieneartikeln.

Cholera Simbabwe

Nach dem Hunger kam die Cholera, mit der das marode Gesundheitssystem Simbawwes restlos überfordert war und die 4.000 Todesopfer forderte. Die internationale Hilfe kämpfte gegen die katastrophalen hygienischen Bedingungen in dem Land an, um die Seuche einzudämmen.

„DA HABE ICH GESPÜRT: HIER MUSS ETWAS PASSIEREN“

Mirja Rumpf, Chefreporterin der FUNK UHR, über ein großes Gemeinschaftsprojekt in Tansania



„Hand in Hand für Afrika“, eine Initiative von Aktion Deutschland Hilft, action medeor und der Fernsehzeitschrift FUNK UHR, steht für gelebte Hilfe zur Selbsthilfe in Tansania. Im Mittelpunkt steht die nachhaltige Versorgung der Menschen mit lebensnotwendigen Medikamenten. Die Chefreporterin Mirja Rumpf ist von Beginn an dabei.

Wie waren Ihre ersten Eindrücke während Ihres Besuchs in Tansania?

Mirja Rumpf: Es gibt ein Erlebnis, das mich bis heute tief bewegt. Bei unserem ersten Besuch hat uns der Chefarzt durch das Krankenhaus von Litembo geführt. In einem Zimmer lag ein vierjähriges Mädchen, das beim Spielen in eine Feuerstelle gefallen war – 40 Prozent seiner Haut waren verbrannt. Ich werde nie vergessen, wie es vor Schmerz gewimmert hat. Bis zu diesem Zeitpunkt gab es in der Krankenhaus-Apotheke nicht mal Schmerztabletten. Ich habe es nicht lange in dem Krankenzimmer ausgehalten. Als wir draußen waren, fragte ich den Chefarzt, ob das Mädchen eine Chance habe. Er schüttelte den Kopf. Zum ersten Mal in meinem Leben hatte ich in die Augen eines Kindes geschaut, das sterben muss. Und das nur, weil die richtigen Arzneien fehlen. In Deutschland hätte die Kleine überlebt. Das war eine erschütternde Erfahrung. Da habe ich gespürt: Hier muss etwas passieren, hier müssen wir helfen!

Was hat sich seitdem getan?

Sehr viel. Im Jahr 2006 hatte Jan von Frenckell, Chefredakteur von FUNK UHR, die Idee zu dem Hilfsprojekt „Hand in Hand für Afrika“. Leser sollten mit FUNK UHR erleben, was mit ihren Spenden bewegt werden kann. Damals waren die Arznei-Regale leer, Medikamente gab es nur sporadisch oder zu horrenden Preisen. Auf der Straße wurden auch ungetestete Mittel zum Kauf angeboten. Die Situation hat sich grundlegend verbessert: Die Zentralapotheke wird kontinuierlich mit Medikamenten beliefert, die von dort aus auf 16 Außenstellen verteilt werden. Insgesamt sind bisher 68 Hilfslieferungen per Lastwagen nach Mbinga gebracht worden.

Welche Begegnung ist Ihnen eindrucklich in Erinnerung geblieben?

Da muss ich nicht lange überlegen: Es ist Schwester Gabriele. Die deutsche Ordensschwester und Ärztin lebt seit 1978 in Tansania. Selten hat mich ein Mensch so beeindruckt: Sie ist glücklich, wenn sie helfen und für ihre Mitmenschen da sein kann. Sie leitet die große Zentralapotheke in Mbinga, die durch „Hand in Hand für Afrika“ entstanden ist und behandelt jeden Tag Patienten in der angeschlossenen Erste-Hilfe-Station. Außerdem hat sie ein Heim für behinderte und verwaiste Kinder aufgebaut. Ich bewundere sie für ihre Energie, ihre Tatkraft, ihren Optimismus und für alles, was sie in Tansania geleistet hat. Sie kann ein Vorbild für jeden von uns sein.

Was sind Ihre Wünsche, Erwartungen bezüglich des Projekts?

Ich wünsche mir, dass wir weiterhin so viele zuverlässige Unterstützer haben – und bedanke mich hiermit bei allen! – und dass wir kontinuierlich neue Spender hinzugewinnen. Es ist einfach erfüllend zu sehen, was das Projekt „Hand in Hand für Afrika“ von Aktion Deutschland Hilft, action medeor und FUNK UHR bewegt und dass jeder einzelne Euro hilft. Das große Fernziel ist, dass sich die Apotheke irgendwann finanziell selbst trägt und dass die Strukturen, die dort geschaffen wurden, weiter ausgebaut werden. Mit den Spendengeldern haben die Kinder in einer der ärmsten Regionen der Welt eine Chance auf eine bessere Zukunft.

Flüchtlinge Sri Lanka

Hunderttausende Menschen waren im April 2009 vor den Kämpfen zwischen den LTTE-Rebellen und der Armee im Norden des Inselstaates geflohen. Da viele Bündnispartner seit dem Tsunami über gute Strukturen in Sri Lanka verfügen, konnten sie schnell helfen.

Flut Westafrika

Mit den Ländern Niger und Burkina Faso traf es eine gebeutelte Region: Die stärksten Regenfälle seit 90 Jahren ließen rund eine halbe Million Menschen obdachlos werden. Hilfe kam unter anderem in Form von Nahrungsmitteln, Medikamenten, Hygieneartikeln und Moskitonetzen.

Erdbeben Indonesien/Java

Immer wieder wird Indonesien von Erdbeben heimgesucht, am 2. September traf es Java. Bei dem Beben zeigte sich, dass die jahrelangen Schulungen über das richtige Verhalten im Falle eines Bebens Früchte getragen haben: Vielerorts konnte Schlimmeres vermieden werden.

Katastrophen Südostasien

Im Herbst 2009 blickte die Welt immer wieder entsetzt Richtung Südostasien: Zunächst verbreitete ein Taifun in Vietnam, Laos sowie auf den Philippinen Angst und Schrecken, Teile Indiens wurden von Fluten heimgesucht und die Westküste Sumatras von zwei Erdbeben erschüttert.

Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr. Ein Sprüchlein, das auch für Aktion Deutschland Hilft gilt. Denn mit Bescheidenheit wäre das Bündnismotto „Gemeinsam schneller helfen“ nicht zu erreichen. Daher gilt vielmehr: Tue Gutes und rede darüber. Denn Hilfe braucht Öffentlichkeit. Sowohl während eines laufenden Hilfseinsatzes, als auch danach, wenn das Medieninteresse zwar abgeflaut ist, die Spenderinnen und Spender aber natürlich wissen wollen, was mit ihrem Geld geschehen ist. Eine professionelle Kommunikation ist für Aktion Deutschland Hilft somit zugleich Eigeninteresse sowie Verpflichtung.

Zu Beginn eines gemeinsamen Hilfseinsatzes stehen zunächst einmal die internen Kommunikationskanäle im Mittelpunkt. In Form von Telefonkonferenzen mit Vertretern der Mitgliedsorganisationen macht sich das Bonner Büro von Aktion Deutschland Hilft ein Bild von der Lage in der Katastrophenregion. Was benötigen die Menschen jetzt am dringendsten? Wer kann in welcher Form und an welcher Stelle Nothilfe leisten? Kurz darauf wird eine erste Pressemitteilung an Fernseh-, Radio- und Zeitungsredaktionen in ganz Deutschland verschickt – woraufhin sich viele Journalisten telefonisch melden, um weitere Informationen einzuholen oder sich deutschsprachige Interviewpartner im Krisengebiet vermitteln zu lassen. Stammspender werden zunächst per E-Mail-Newsletter und wenig später auch postalisch in einem Infoschreiben oder telefonisch über den Hilfseinsatz informiert. Parallel dazu werden die neuesten Fakten über den Bedarf und die zu leistende Hilfe auf der Bündnis-Website www.Aktion-Deutschland-Hilft.de eingestellt und im vierteljährlich erscheinenden NOTRUF-Magazin abgedruckt

Immer geht es darum, Spenden zu gewinnen – um Nothilfe finanzieren zu können. Die beschriebenen Kommunikationswege beschreitet Aktion Deutschland Hilft in dieser Form seit 2001 weitgehend unverändert. Dennoch hat sich seitdem viel getan – denn es ist vieles hinzugekommen. Das Stichwort hierzu: Web 2.0.

Zuletzt bewies die Internet-Gemeinde infolge des Erdbebens in Haiti nahezu grenzenloses Engagement: So informierte zum Beispiel die VZ-Gruppe (studIVZ, meinVZ, schuelerVZ) bereits in den ersten Tage nach dem Beben in Millionen Nutzerprofilen über die Hilfsmaßnahmen von Aktion Deutschland Hilft. Prominente wie Thomas D von den Fantastischen Vier, Comedian Michael Kessler oder Ex-Fußballmanager Reiner Calmund verbreiteten die SMS-Spendenaufrufe via Twitter und Facebook weiter. Die Aufmerksamkeit, die durch das Web 2.0 während des Hilfseinsatzes in Haiti geschaffen werden konnte, überraschte und zeigte das Potenzial des „Mitmach-Webs“ auf beeindruckende Weise.

Auch das Online-Aktionsportal des Bündnisses wurde rege genutzt. Auf diesem können Unterstützer binnen fünf Minuten eine eigene Seite erstellen, auf der dann eine individuelle Spendensammelaktion beworben werden kann. So forderte zum Beispiel zuletzt ein aktiver Läufer andere Sportler im ganzen Bundesgebiet dazu auf, eine gewisse Strecke zu laufen und für jeden Kilometer einen Euro für Haiti zu spenden. Da viele Menschen diesem Aufruf nachkamen, konnten 41.000 Kilometer und damit eben auch 41.000 Euro für die Menschen in Haiti erlaufen werden.

Hilfe braucht Öffentlichkeit. Man könnte aber auch sagen: Hilfe braucht Einsatz, Engagement, Empathie – und jede Menge Kreativität.

„AUCH REINER CALMUND TWITTERT FÜRS BÜNDNIS“

In der Frage, wie man die Öffentlichkeit über Nothilfe informiert, hat sich seit 2001 viel getan

Aktion Deutschland Hilft
Gemeinsam schneller helfen

SPENDEN | NEUZUFINDEN | HILFSORGANISATIONEN

Interaktiv helfen

NOTRUF
Das Magazin von Aktion Deutschland Hilft

SCHWERPUNKTTHEMA: KINDER

Gemeinsam schneller helfen | Aktion Deutschland Hilft

„HELFFEN WILL GELERNT SEIN“

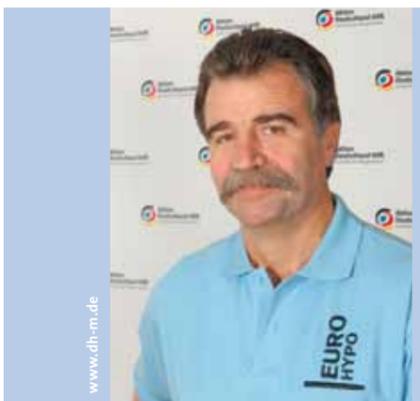
Keine Katastrophe ist wie die andere – jedes Mal stehen die Helfer vor neuen Herausforderungen. Um die Mitarbeiter der Bündnispartner bestmöglich auf das vorzubereiten, was sie dann im Einsatzland erwartet, führt Aktion Deutschland Hilft seit 2007 regelmäßige Trainings und Fortbildungen durch:

- Sphere-Training: Das Sphere-Projekt ist eine 1997 ins Leben gerufene Initiative mehrerer internationaler Hilfsorganisationen, welche die grundlegenden Standards der humanitären Hilfe definiert. Beim Sphere-Training erhalten die Teilnehmer einen Überblick über die Anwendungsweisen und Inhalte des Sphere-Handbuchs.
- PCM-Training (Project Cycle Management): Das in drei Blöcke geteilte PCM-Training vermittelt den Mitarbeitern eingehende Kenntnisse über die verschiedenen Phasen eines Hilfsprojekts (Antragswesen, Monitoring und Evaluierung).
- FPA-Training (Framework Partnership Agreement): Hierbei werden die Teilnehmer in die Inhalte eines neuen Partnerschaftsvertrags der Europäischen Kommission eingeführt.

- Training zum Antrags- und Abrechnungsverfahren des Auswärtigen Amtes: Jene Hilfsgelder, die von der Bundesregierung im Falle einer humanitären Krise zur Verfügung gestellt werden, können beim Auswärtigen Amt zur Finanzierung von Hilfsprojekten beantragt werden. Das Training schult die Mitarbeiter bezüglich Antrag, Finanzierungsplan, Abschlussbericht und Abrechnung.

- Training zum Thema „Interkulturelle Kommunikation“: Humanitäre Hilfe muss sich an der jeweils vorherrschenden Kultur orientieren. In diesem Training beschäftigen sich die Teilnehmer daher unter anderem mit den weltweit unterschiedlichen kulturellen Anforderungen an ihre Arbeit.

Ein Prozent jedes Spendeneuros an Aktion Deutschland Hilft fließt in die Qualitätssicherung und -kontrolle der Projekte. Hierzu gehören auch sogenannte Evaluierungsreisen, bei denen unabhängige Gutachten zum Ablauf der Nothilfe- und gegebenenfalls auch Wiederaufbaumaßnahmen erstellt werden. Evaluierungen wurden unter anderem in Folge der Elbeblut, dem Tsunami sowie dem Zyklon Nargis in Birma durchgeführt. Infolge des Tsunami sowie des Erdbebens in Haiti richtete Aktion Deutschland Hilft zudem Büros in Colombo (Sri Lanka, 2005 bis 2007) sowie Port-au-Prince (Haiti, seit 2010) ein, um die Hilfsmaßnahmen der Bündnispartner zu koordinieren.



HEINER BRAND, BOTSCHAFTER VON AKTION DEUTSCHLAND HILFT

„Ich sehe Aktion Deutschland Hilft als eine imposante Erfolgsgeschichte an, die es eigentlich schon viel länger geben sollte als nur zehn Jahre. Herzlichen Glückwunsch!“

Erdbeben Haiti

Gemessen an den Opferzahlen ereignete sich am 12. Januar 2010 das schwerste Erdbeben in der Geschichte Nord- und Südamerikas. Weite Teile von Port-au-Prince lagen in Schutt und Asche, unter den Trümmern starben über 220.000 Menschen. Die erforderliche Hilfe ist immens.

Erdbeben Chile

Die ungeheure Stärke von 8,8 auf der Richterskala hatte jenes Beben, das sich vor der Stadt Concepción ereignen sollte. Eine Tsunamiwarnung galt zunächst für den gesamten Pazifikraum. Angesichts der Stärke des Bebens waren die Folgen zum Glück noch überschaubar.

Flut Pakistan

Nach UN-Angaben waren 14 Millionen Menschen von den verheerenden Fluten betroffen, die im Sommer 2010 riesige Flächen entlang des Flusses Indus unter Wasser setzten. Die Bündnispartner haben es sich zum Ziel gesetzt, den Wiederaufbau landwirtschaftlicher Strukturen zu unterstützen.

Erdbeben/Tsunami Japan

Gleich drei Katastrophen auf einmal trafen Japan am 11. März 2011: Einem Erdbeben der Stärke 9,0 folgte ein verheerender Tsunami. Auch Atomkraftwerke wurden schwer beschädigt. Bündnispartner von Aktion Deutschland Hilft leisteten gemeinsam mit japanischen Partnern Nothilfe.

IMPRESSUM

www.Aktion-Deutschland-Hilft.de

Herausgeber

Aktion Deutschland Hilft e.V.
Kaiser-Friedrich-Str. 13
53113 Bonn
Telefon +49 228 242 92-0
Telefax +49 228 242 92-199
info@aktion-deutschland-hilft.de

Verantwortlich für den Inhalt Manuela Roßbach

Redaktion Moritz Wohlrab

Recherche Katrin Boshoff, Birgit Kruse, Anna Lingenthal

Gestaltung Kristina Ullerich, Erding

Auflage 100.000 Stück

Spendenkonto 102030 | Bank für Sozialwirtschaft BLZ 370 205 00



Aktion Deutschland Hilft wurde erstmals am 17. Juli 2008 das DZI-Spendensiegel zuerkannt. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) vergibt das Siegel nach eingehender Prüfung nur an solche Hilfsorganisationen, die im Rahmen einer sparsamen Haushaltsführung eine transparente und ordnungsgemäße Verwendung der Spenden nachweisen können.

Im Rahmen des Transparenzpreises 2010 wurde das Bündnis von PricewaterhouseCoopers für eine qualitativ hochwertige Berichterstattung ausgezeichnet.



action medeor

Wir verzahnen unsere Hilfe miteinander. Denn jede Organisation hat andere Kompetenzen. Während die Partnerorganisationen zum Beispiel mit Ärzteteams vor Ort sind, kann medeor für die Teams die nötigen Medikamente in kurzer Zeit bereitstellen. medeor hält als einzige Hilfsorganisation für den Katastrophenfall eine große Menge an Medikamenten bereit. Darauf können sich unsere Partner verlassen. Umgekehrt wissen wir, dass die Medikamente schnell und sinnvoll zum Einsatz kommen.

ADRA Deutschland

An dem Bündnis schätzen wir die Offenheit und das Vertrauen, welche zwischen den Partnern entstanden sind. Der Effekt ist frappierend: Ein Mitglied organisiert einen Flieger und belädt ihn teilweise. Der freibleibende Frachtraum kann von den anderen gefüllt werden. Bei der Einfuhr und beim Transport helfen jene Organisationen, die im Empfängerland entsprechende Strukturen haben. Unterkunft für Mannschaften, Einreisevisa – immer ist ein kompetenter Partner da, auf den man sich verlassen kann.

Arbeiter-Samariter-Bund

Ob nach dem Tsunami oder erst jüngst in Haiti: die Mitgliedsorganisationen von Aktion Deutschland Hilft arbeiten Hand in Hand zusammen. Sie bündeln ihre Fähigkeiten, um „gemeinsam schneller helfen“ zu können. Das fängt schon bei der Koordination der Hilfe in Deutschland an und reicht bis zur Organisation gemeinsamer Hilfsgüterverteilungen im Chaos einer Katastrophe. Aktion Deutschland Hilft heißt nicht nur Spenden sammeln, sondern für Menschen in Not Hilfe leisten.

AWO International

Der offene Austausch von Informationen ist im Katastrophenfall besonders wichtig, um effizient zu arbeiten. So haben sich die Telefonkonferenzen während des Einsatzfalls zu einem nicht mehr wegzudenkenden und sehr professionell geführten Instrument entwickelt. Innerhalb des Bündnisses fanden wir oft eine oder sogar mehrere Organisationen, mit denen eine Kooperation vor Ort möglich war. Dass wir über action medeor schnell sehr gute und preiswerte Medikamente bekommen können, ist von unschätzbarem Wert.

CARE Deutschland-Luxemburg

Aktion Deutschland Hilft – der Name ist unser Programm und unsere Pflicht. Es ist also ein Aktionsbündnis, das immer dann anpackt, wenn es große, akute Katastrophen irgendwo auf der Welt gibt. Und zwar jeder da, wo er es am besten kann – und so, dass man sich vor Ort nicht auf die Füße tritt. Damit wir die nicht aus dem Blick verlieren, die uns brauchen. Ein Bündnis, das unabhängige Organisationen gebildet haben, weil sie wissen, dass es besser ist, gemeinsam zu helfen statt einzeln auf dem Rücken der Opfer Spenden zu sammeln.

Help

Es ist wichtig, dass wir nicht nur gemeinsam Spenden sammeln, sondern vor allem unsere humanitäre Arbeit im Katastrophenfall miteinander koordinieren, bei Telefonkonferenzen in Deutschland, aber vor allem bei der direkten Hilfe in unseren Einsatzländern. So kann jede Mitgliedsorganisation ihre Stärken einbringen. Wir arbeiten Hand in Hand, damit unsere Hilfe schnell und effektiv bei den Begünstigten ankommt.

Johanniter

Durch gute Koordination und Absprachen kann im Einsatzfall innerhalb weniger Stunden Hilfe mobilisiert, der Bedarf schnell und fachkundig ermittelt sowie Doppelarbeit vermieden werden. Dank der Bündnispartner wird die notleidende Bevölkerung so in kürzester Zeit umfassend versorgt. Dadurch konnten in den letzten Jahren bereits tausende Menschenleben gerettet und zerstörte Regionen wieder aufgebaut werden.

Malteser International

Der kontinuierliche Austausch, die Koordination und Abstimmung zwischen uns Bündnispartnern hier in Deutschland sowie in unseren Einsatzländern sind inzwischen zu einem festen und selbstverständlichen Bestandteil unserer Arbeit geworden – nicht nur im Katastrophenfall. In unserem Bündnis laufen die vielfältigen Erfahrungen und Kompetenzen der Mitgliedsorganisationen, ihre je eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten zusammen.

Der Paritätische

Ebenso wie große Hilfsorganisationen leisten die meist kleineren Mitgliedsorganisationen des Paritätischen exzellente humanitäre Hilfen. Die gegenseitige Information, die Kooperation und der Know-how-Transfer ermöglichen effektives und effizientes Handeln bei der Vorbereitung und Durchführung von Hilfsmaßnahmen. Aktion Deutschland Hilft ist unser Spenden- und Kompetenzbündnis – für unsere Mitgliedsorganisationen arche noVa, Bundesverband Rettungshunde, Hammer Forum, Handicap International, Kinderhilfswerk Global Care, SODI und Terra Tech.

World Vision Deutschland

Das Bündnis ist in den letzten zehn Jahren zu einem echten Vorbild für solidarische und effektive Katastrophenhilfe geworden. World Vision stand von Anfang an hinter dieser Idee und wünscht ihr viele weitere Unterstützer, da wir uns auf eine wachsende Zahl großer Katastrophen mit weitreichenden Folgen einstellen müssen. Die Zusammenarbeit bei Aktion Deutschland Hilft bestärkt jede einzelne Organisation darin, vernetzt zu denken und kooperativ zu handeln.